

Kunststoff wird verbrannt statt recycelt

Von **Andrea Sommer**. Aktualisiert um 09:12 Uhr **2 Kommentare**

Weil sie keine Abnehmer mehr findet, verbrennt die Stadt Bern Kunststoffabfälle, statt sie zu rezyklieren.



Werden in Bern verbrennt: Plastiksäcke. (Bild: Keystone)

Damit den Bürgern das ökologisch korrekte Entsorgen leichtfällt, richtet die Stadt seit 2005 Quartierentsorgungsstellen ein. Aktuell gibt es deren acht. Worüber die Behörden bisher schwiegen: Die Kunststoffe aus den Entsorgungsstellen landen in der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA). Die Stadt verbrennt also, was der Bürger trennt.

Dies schreibt der Gemeinderat in seiner Antwort auf eine Interpellation von Beat Gubser. Dem EDU-Stadtrat war zu Ohren gekommen, dass die Kunststoffabfälle zwar gesammelt, nicht aber rezykliert würden. Deshalb wollte er von der Stadtregierung wissen, wie gross diese Abfallmenge ist, seit wann die Kunststoffe verbrannt werden und ob die Stadtregierung dies mittel- bis langfristig ändern will.

Verbrennen ist günstiger

Wie der Gemeinderat weiter schreibt, verbrannte die KVA letztes Jahr 293 Tonnen Kunststoffabfälle wie Frischhaltefolie, Plastiksäcke, Shampoo- und Waschmittelflaschen. Dies entspricht 10,4 Prozent aller in den Quartierentsorgungsstellen gesammelten Abfälle. Davon ausgenommen sind PET-Flaschen. «Diese liefern wir nach wie vor an die Ziswiler AG in Ostermundigen zum Rezyklieren», sagt Christian Jordi, Leiter der städtischen Entsorgungshöfe. Dass die restlichen Kunststoffe seit 2008 verbrannt würden, habe wirtschaftliche Gründe, erklärt die Stadtregierung in ihrer Interpellationsantwort. Seit damals habe sich die Marktsituation stetig verschlechtert – für die Kunststoffe fänden sich keine Abnehmer mehr. Die Stadt bleibt am Ball und sucht nach Lösungen. Derzeit arbeite man mit dem Städteverband und den Kantonen Zug, Luzern und Obwalden zusammen, so der Gemeinderat weiter. Parallel dazu lasse der Bund eine Ökobilanz erarbeiten, welche die Verwertungswege für unterschiedliche Kunststoffe beleuchte. Beat Gubser ist mit der Antwort des Gemeinderats nur halb zufrieden: «Die Fakten auf den Tisch zu legen, ist sicher positiv.» Allerdings

müsse die Stadt nun den nächsten Schritt tun und offen darüber informieren, dass sie Kunststoffabfälle künftig nicht separat entsorgen müsse.

Abwarten bis Ende Jahr

Davon will der Gemeinderat nichts wissen. Die Ökobilanz des Bundes solle Ende Jahr vorliegen. Falls diese negativ ausfalle, müsse das separate Sammeln von Kunststoffen eingestellt werden. «Bis dahin wollen wir im Interesse einer sauberen Stadt an der Sammlung festhalten.» (Berner Zeitung)

Erstellt: 27.08.2010, 08:17 Uhr

Partner- Websites: 20minuten.ch · 20minutes.ch · alpha.ch · annabelle.ch · anzeigerkerzers.ch · automobilrevue.ch · bantigerpost.ch · bernerbaer.ch · bernerzeitung.ch · berneroberlaender.ch · capitalfm.ch · car4you.ch · dasmagazin.ch · derbund.ch · eload24.com · fashionfriends.ch · finder.ch · friday-magazine.ch · fuw.ch · homegate.ch · jobsuchmaschine.ch · jobup.ch · jobwinner.ch · murtenbieter.ch · mytamedia.ch · piazza.ch · radio24.ch · ratschlag24.com · schweizerbauer.ch · schweizerfamilie.ch · search.ch · solothurnerwoche.ch · sonntagszeitung.ch · tagblattzuerich.ch · tagesanzeiger.ch · telebaern.ch · telezueri.ch · thunertagblatt.ch · thurgauerzeitung.ch · tilllate.com · zattoo.com · zueritipp.ch

© Tamedia AG 2010 Alle Rechte vorbehalten